

# Voranschlag 2003

## Bericht und Antrag der Informatiktechnologiekommission vom 28. November 2002

Sehr geehrte Frau Präsidentin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Namens und im Auftrag der Informatiktechnologiekommission (ITK) des Grossen Gemeinderates der Stadt Zug erstatte ich Ihnen in obenerwähnter Sache bzw. Angelegenheit gemäss § 20 GSO nachfolgenden Bericht:

### 1. Ausgangslage

In ihrem Bericht zum letztjährigen Voranschlag kündigte die ITK an, dass sie im Voranschlag 2003 das Informatikbudget zur Aussetzung beantragen wird, wenn keine befriedigende Informatikstrategie mit entsprechender Projektplanung vorliegt. An der Sitzung vom 22.10.2002 präsentierte der Informatikleiter Daniel Truttman unserer Kommission eingehend die neue Informatikstrategie. Wir konnten uns davon überzeugen, dass die städtische Informatik nun über Leitlinien und Instrumente verfügt, welche ein effizientes Arbeiten und eine vorausschauende Planung ermöglichen. Ein à jour gehaltenes Projektportfolio erlaubt es, die Ressourcen gezielt zu verteilen und vor allem, klare Prioritäten zu setzen. Eine transparente Erfolgskontrolle ist nun möglich.

Die Informatikstrategie wird über das Informatikleitbild direkt von den Zielen des Stadtrates („Die Zukunft der Stadt Zug gestalten“) abgeleitet. Sie umfasst zudem die Bereiche Projektportfolio/Projektmanagement und Leistungsvereinbarungen sowie den Informatik-Ausrüstungskatalog. Wesentliche strategische Ziele sind die Unterstützung der Verwaltung, die Wirtschaftlichkeit des Informatikeinsatzes sowie die Förderung der Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen Verwaltungen und den Stadtschulen Zug. Festgehalten werden ferner die Führungs- und Organisationsstrukturen, die Schulung sowie die Grundsätze des technischen Konzepts.

Für die ITK war somit Eintreten auf den Voranschlag 2003 unbestritten.

An der gleichen Sitzung liess sich die ITK über den Stand von Geschäftsfallkontrolle und Dokumentenmanagement informieren. Für beide Projekte wurden nun Lösungen gefunden, die den besonderen Voraussetzungen der Verwaltung entsprechen und auf der bestehenden Groupware aufbauen. Die neue Geschäftsfallkontrolle ist in einer Testphase auf grosse Akzeptanz bei den Anwenderinnen und Anwendern gestossen und wird

im Juni 2003 fertig eingeführt und abgenommen sein, das Dokumentenmanagement wird ab Januar 2003 eingeführt.

## **2. Ablauf der Kommissionsarbeit**

Die ITK behandelte den Voranschlag 2003 an Ihrer Sitzung vom 18. November in vollzähliger Besetzung und in Anwesenheit von Stadtrat Hans Christen, IT-Leiter Daniel Truttmann, Leiter Schulinformatik Nicolas Betschart und Leiter Schuladministration Markus Vanza aufgrund der ihr vorliegenden Detailzahlen der Kostenstelle 594 / Informatik und 109 / Internet sowie des detaillierten Auszuges der Budgetzahlen der schulischen Informatik und dem ICT Konzept 2000-2004 der Stadtschulen Zug.

Eintreten auf den Voranschlag war unbestritten. Nach eingehender Diskussion beschliesst die Kommission einstimmig, dem Gemeinderat den Voranschlag 2003 bezüglich Informatikausgaben mit kleineren Ergänzungen zuzustimmen.

## **3. Wichtigste Diskussionspunkte und Erwägungen der Kommission**

Einleitend verweist Stadtrat Hans Christen darauf, dass sich der Voranschlag 2003 verglichen mit demjenigen des Vorjahres in etwa im gleichen Rahmen bewegt. Das bewilligte, zusätzliche Pensum lässt die Lohnaufwendungen entsprechend ansteigen. Hingegen sind bei der Anwenderausbildung weniger Aufwendungen veranschlagt, da der Office-Release-Wechsel des Vorjahres wegfällt. Bei den Service und Betriebskosten führen die neu eingeführten Branchen Anwendungen zu erhöhtem Supportaufwand, was entsprechend zu Buche schlägt. Weiter sind für externe Beratungen im Netzwerkbereich Mehraufwendungen vorgesehen.

### **Departementsziele**

Der Ausbau des Kommunikationskonzeptes beinhaltet den weiteren Ausbau des Internetauftrittes (politischer Bereich, E-Gouvernement), ein Intranetprojekt und eine Erweiterung der Dienstleistungen im Bereich Einwohnerkontrolle (guichet virtuel).

Nicht weiter gekommen ist man mit der Einführung einer neuen Finanz-Software. Das gemeinsame Projekt (Kanton und Zuger Gemeinden) musste abgebrochen werden, weil keine Offerte alle Muss-Kriterien erfüllt hat und deshalb nicht WTO-konform gewesen sind. Nun wird eine neue Ausschreibung erfolgen. Der neue Zeitplan sieht vor, dass voraussichtlich die Jahresrechnung 2004 und der Voranschlag 2005 mit einer neuen Finanz-Software erstellt werden kann.

Wie schon im letztjährigen ITK-Bericht festgehalten, ist die momentane Situation sehr unbefriedigend und die Kommission drängt einmal mehr darauf, vorwärts zu machen.

### **Einzelne Budgetposten**

Einmal mehr zu reden gibt die grundsätzliche Frage nach der Budgetierung von Neuananschaffungen, Ausbauten und Ersatz von Informatikmitteln (Konti 594 311 01 und 02).

Der Vorschlag von Stadtrat Christen, diese Posten über einen Rahmenkredit laufen zu lassen, findet die Zustimmung der ITK. Die ITK zieht dieses Vorgehen einer Lösung mit

separaten Vorlagen für einzelne grosse IT-Projekte ganz klar vor. Mit einem jährlichen Zwischenbericht könnte die ITK den Stand der Projekte und die Kostensituation beurteilen. Dieses Vorgehen hätte zudem den Vorteil, der dynamischen und nicht immer berechenbaren Situation im IT-Bereich Rechnung zu tragen und würde eine grössere Flexibilität ermöglichen.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses für den vorliegenden Bericht liegt noch kein Beschluss des Stadtrates diesbezüglich vor.

Falls der Stadtrat für den Voranschlag 2003 keinen Rahmenkredit vorschlägt, ist die ITK der Auffassung, dass die Konti

594 311 01

594 311 02

594 315 00

594 318 07

auf Seite 48/49 mit einem Stern versehen werden und folgende Projekte über separate Vorlagen laufen:

- E-Government, Einwohnerkontrolle
- Immobilienmanagement
- VoIP

In Ihren Beratungen konzentriert die Kommission sich auf die grossen Posten. Zu Reden gibt der grosse Investitionskredit (600'000 Fr.) für den Ersatz der Telefonanlage (Seite 54, Konto 205 561 07). Dieses Vorhaben befindet sich zurzeit auf Vorprojektstufe, die Ablösung wird langsam dringend, weil gewisse Geräte aus den Wartungsverträgen fallen.

Der heutige Stand des Zuger Projektes läuft in Richtung Anschaffung einer sog. Hybridanlage, welche sowohl die herkömmliche Telekommunikationstechnik als auch Voice over IP (VoIP) unterstützt. VoIP benutzt die bestehende Ethernet-Vernetzung, die inzwischen auch in die Jahre gekommen ist und evtl. partiell ersetzt respektive aufgerüstet werden muss. Über diesbezügliche Folgekosten konnten noch keine Angaben gemacht werden, die ITK erwartet in der entsprechenden Kreditvorlage hier genauere Angaben.

Bei den Posten Service und Betriebskosten werden die höheren Kosten durch das Wachstum der Kommunikationskosten (Vernetzung mittels Glasfasertechnologie), den Betrieb und die Entwicklungen im Bereich des geografischen Informationssystemes (GIS) und die Entwicklung und Einführung der neuen Softwaremodule für die Einwohnerkontrolle verursacht. Ebenfalls ist ein grösserer Posten für die Analyse des städtischen Netzes u.a. als Vorbereitung für den Einsatz von VoIP vorgesehen, die 50'000 Franken im Konto Beratungen/Expertisen gehen auf das gleiche Konto, so dass hier insgesamt 80'000 Fr. anfallen.

## Schulische Informatik

Der inzwischen erreichte Umfang und das damit verbundene Kostenniveau der schulischen Informatik machen auch hier ein ausformuliertes konzeptionelles Fundament nötig. Bezüglich der strategischen Ausrichtung der Schulinformatik wird das Bildungsdepartement dem Stadtrat im ersten Semester 2003 ein verbindliches Strategiepapier zur Beschlussfassung vorlegen. Die ITK hatte Einsicht in einen Entwurf dieses Papiers. Sie wird sich nächstes Jahr eingehender damit befassen.

Zudem stellt die Kommission fest, dass mit der Einführung einer neuen Finanz-Software und der Grösse der schulischen Informatik die Voraussetzungen gegeben sind für die Führung einer entsprechenden separaten Kostenstelle. Damit wird die erwünschte Kostentransparenz geschaffen. Markus Vanza bestätigt, dass mit der Einführung der Vollkostenrechnung mit dem Voranschlag 2005 dieser Schritt vollzogen werden kann.

Die Kostensteigerung von rund 45 % zum Vorjahresbudget steht in direktem Zusammenhang mit dem vom GGR am 14. März 2000 bewilligten Informatikausbau. Zudem steigen die Kosten mit jedem zusätzlich angeschlossenen Client. Heute sind dies bei den Stadtschulen 420 und im Endausbau 550 Clients. Diese Entwicklung erzeugt für das Jahr 2003 einen zusätzlichen Personalbedarf im technischen als auch im Supportbereich (vgl. GGR-Vorlage Nr. 1528). Konkret: Ein zusätzliches Vollpensum für den Technikbereich sowie eine zweite Assistentenstelle/First-level-Support infolge des Netzwerkausbaus.

Die ITK befürwortet diesen Ausbau.

Eine Konsultation der Vorlage 1528 zeigt, dass damals mit Folgekosten von 78'000 Franken jährlich gerechnet wurde. Dies betrifft die Informatik auf Primarstufe. Gemäss Aussage von Herrn Vanza ist beim Erreichen des Informatik-Vollausbaus auf allen Schulstufen mit Betriebskosten in der Grössenordnung von 1.5 Mio. Franken zu rechnen. Wie hoch der Anteil der Primarstufe ist, lässt sich nicht klar sagen, aber der Betrag liegt mit Sicherheit um ein mehrfaches über den damals ausgewiesenen 78'000 Franken.

Gemäss Konzept 2000 (vgl. GGR-Vorlage Nr. 1528) trägt der Kanton die Personalkosten für sämtliche pädagogischen Supportleistungen (Animation), was bei den Stadtschulen für den Zeitraum 2001 bis 2006 ca. Fr. 280'000.-- ausmacht. Diese Kosten werden dem Kanton neu periodisch in Rechnung gestellt (Voranschlag, Konto 310/410.01).

Neu wird die Integrationsschule an die Grienbachstrasse 27 verlegt. Damit einher geht der Aufbau eines eigenen IT-Netzwerks. Die auflaufenden Kosten werden zu 80% der städtischen Rechnung belastet.

Die Kosten für den Ausbau des Netzwerkes, Support wie auch Lizenzkosten wird überproportional zunehmen. Dies, weil das Netzwerk noch im Aufbau begriffen ist. Die finanziellen Aufwendungen für diesen Bereich fallen erst im Betrieb, also 2003 an. Ebenfalls muss dann ein neues Lizenzierungsmodell für die eingesetzte Software

(Microsoft) ausgehandelt werden. Die ITK regt an, die neuerdings in Gang gekommenen Bemühungen des Bundes und anderer Kanton (z.B. Basel) um Software-Alternativen zu Microsoft-Produkten zu verfolgen und allenfalls auch als Perspektive für die städtische und vor allem schulische Informatik (hohe Anzahl der Clients) ins Auge zu fassen. Herr Betschart bestätigt diese Bemühungen.

Die Einführung der Informatik auf Primarstufe hat sich gemäss der Aussagen von Herrn Betschart und Herrn Vanza bisher bewährt. Allerdings gibt Herr Beschart zu bedenken, dass die Schweiz gegenüber anderen Ländern im Rückstand sei. Er verweist in diesem Zusammenhang auf Österreich, das 5 bis 10 Jahre weiter sei.

#### **4. Zusammenfassung**

Die ITK empfiehlt dem Grossen Gemeinderat, dem Voranschlag 2003 in Bezug auf Informatik und Telekommunikationsausgaben mit den nachstehenden Ergänzungen zuzustimmen.

#### **5. Antrag**

Die Informatiktechnologiekommission beantragt Ihnen

- auf die Vorlage einzutreten und
- in der laufenden Rechnung die Budgetposten  
594 311 01  
594 311 02  
594 315 00  
594 318 07  
mit einem Stern zu versehen.

Zug, den 28. November 2002

Für die Informatiktechnologiekommission  
Martin Stuber, Präsident